

BÁCSKAI ÚJSÁG

Közgazdasági, művelődési és társadalmi heti közlöny.

Bácsfær-Beitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfær-Beitung“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“:
Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1.50 Kr.
Umgebung: Ganzjährig 6.50 1/2 3.50 1/4 2 Kr.

Felelős szerkesztő: Szavadill József.
Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.

Egyes szám ára 20 fillér.
Einzeln Exemplare 20 Heller.

Zur Geldnot.

Wie bekannt, ist jetzt das Geld sehr teuer und es herrscht wahrlich eine Geldnot, welche im Wirtschaftsleben Ungarns mehr als anderswo empfunden wird. Tatsächlich wirkt der hohe Zinsfuß sehr schädigend für die ganze Volkswirtschaft.

Gewerbe, Handel und Industrie befinden sich zum großen Teil in einer furchtbaren Krise. Und wenn wir fragen ist dieser Geldnot gar nicht abzuhelfen? darauf wird uns geantwortet: Ungarn sei ein kapitalarmes Land.

Demgegenüber glauben wir aber behaupten zu können, daß vielleicht in einem Lande Europas so viel Kapitalien brach und tot liegen, wie in Ungarn! Wir haben über dieses Kapitel bereits geschrieben. Riesige Vermögen, große Kapitalien liegen tot und brach, welche sehr nutzbringend in Verkehr gebracht werden können. Ja selbst jene Kapitalien die für diesen oder jenen Zweck angesammelt und bestimmt wurden, liegen brach nieder! So z. B. hat in unserer

Hauptstadt ein Verein bereits mehrere Millionen Gulden zu dem Zweck gesammelt, um Hilfe zu bieten, kreditbedürftigen Gewerbetreibenden und Industriellen Darlehen zu geben. Diese Millionen an Kapitalien kommen aber niemals in Form v. Darlehen an ihren Bestimmungsort; die Stiftung ist eben nicht das, was sie sein sollte. Es sind immer nur die Zinsen, die da mitwirken, die besonders protegierten Leuten geliehen werden und so kommt es, daß so eine Institution, welche Millionen besitzt, in der Regel ein Budget von einigen tausend Gulden aufweist, mit welchem sie nichts ausrichtet und ihre humanitäre oder volkswirtschaftliche Tätigkeit hat eine kaum nur nominelle Bedeutung.

Aber nicht nur in Budapest, sondern in jeder größeren Stadt Ungarns, in jedem Komitate gibt es verschiedene Fonds, Stiftungen und Institutionen mit großen Kapitalien, die nur einen sehr geringen Nutzen bringen. Es sind viele Millionen die man, anstatt brach und tot liegen lassen, als Darlehen vergeben könnte. Wenn diese große Kapitalien auf dem

Gebiete des Gewerbes, des Handels, der Industrie oder der rationellen Landwirtschaft keine solche Krise zu bestehen wie wir sie heute sehen oder von der wir hören können. Da ist es in Deutschland vernünftiger eingerichtet. Es ist z. B. den Versicherungsgesellschaften das Recht ausdrücklich gewährt worden, den vierten Teil ihres Reservekapitals zur Erteilung von Darlehen und gemeinnütziger Unternehmungen über die Rückfallsicherheitsgrenze hinaus zu verwenden. Der vierte Teil des Reservekapitals hat bei Versicherungsgesellschaften niemals Aussicht, für die Zwecke der Verpflichtungen der Gesellschaft, herangezogen zu werden.

Wenn man nun in Deutschland, wo man doch sicherlich auf die Solidität von Versicherungsgesellschaften rechnen muß, die dort das Rückgrat der gesamten Wohlfahrteinrichtung bilden, nichts dagegen einzutenden hat, wenn sie einen Teil ihres angesammelten Kapitals, für gemeinnützige Zwecke verleihen, dann dünkt uns, dürften es unsere leitenden Kreise in ernste Erwägung ziehen, ob jene vielen

Feuilleton.

Das Erbteil der Tante.

Drei Kinder, 2 Mädchen in der ersten Jugendblüte und 1 halberwachsener Sohn standen um den sterbenden Vater herum. „Ihr wißt meine armen Kinder, wie hart mir stets das Leben war. Ich kann euch nichts hinterlassen, aber es tröstet mich, daß das Erbteil eurer Tante euch nun bald zufallen muß. Sie ist viel älter als ich, und ihr seid ihre einzigen Erben. Wenn sie stirbt, seid ihr reich.“

Sie beweinten den Vater mit den heißen ungestümen Tränen der Jugend, aber sie fürchteten die Armut nicht. Jung, mutig, voll Tatkraft und Hoffnung, was konnte die Armut anhaben? Die Schwestern arbeiteten für den Bru-

der, jedes Opfer für ihn als Lohn empfindend, der Bruder lernte und strebte, um den Schwestern einst danken zu können.

Aber das Glück wollte sich ihnen nicht zutreiben. Die älteste Schwester gab ihr Herz einem Manne zu eigen, jung hochgefinnt und — arm wie sie. Ein paar Jahre arbeiteten und kämpften sie mit einander, um die Not von ihrer Thür abzuhalten, dann starb der Gatte. Die Sorge für die Kinder seiner Frau überlassend.

Die andere Schwester ging ihren Weg allein. Sie glaubte ihr Herz wohl bebütet von ihrem Stolze, aber sie vergaß das Herzen, die außer ihrem Stolze nichts besitzenden spröde sind. Das ihre Zeitvertrieb danach gegriffen.

Sie stand am Meere und blickte tief in die Flut hinab, die heißen Herzen Kühlung bringt. Dann schrieb sie mit fliegender Hast: „Laß mei-

nen Tod kein Unglück sein für Dich, geliebte Schwester! Ich kann nicht mehr leben. Möge das Erbteil der Tante, das auf mich gefallen wäre, Dir u. den Deinen zu Gute kommen!

Fester schlossen sich die zurückgebliebenen Geschwister an einander. Aber der Bruder konnte die Schwester nicht darben sehen. „Ich gehe nach der neuen Welt, in der alten dauert das Vorwärtskommen zu lange! Ich will nicht ruhen bis ich reich geworden bin. Was ich ererbe ist für Dich, Sterbe ich, nun, so fällt das Erbteil der Tante Dir allein zu.“

Sie suchte ihn zu halten, aber er ging. Doch in der neuen Welt boten sich ihm dieselben Schwierigkeiten wie in der alten. Überall war der Ring geschlossen, nirgends bedurfte man seiner. So wanderte er ganz geschwächt auf der Landstraße dahin, bis er endlich erschöpft zu Boden sank. Verschmachtend, sterbend fanden ihn

FERENCZ JÓZSEF KESERŰ VIZ

az egyedül elismert kel-
lemes ízű természetes
'hashajtószer'

Millionen, die da unfruchtbar gehütet werden, nicht zur Befruchtung unsere so sehr kapitalbedürftigen Volkswirtschaft herangezogen werden sollten. Die Sicherheit des Kapitals und der Zinsen könnte bei dieser Erwägung als oberstes Prinzip gelten. Ob man diese Kapitalien vereinzelte oder kommasiert der Volkswirtschaft und so der Teilnahme an der Arbeit der Gesamtheit zuführt, ist einerlei. Die Notlage unserer wirtschaftlichen Kräfte erfordert es gebieterisch, daß man alle Mittel heranzieht, die irgend zur Verfügung stehen und -da bietet sich ein ausgiebiges Mittel, welches hinreichend ist, um dem fast ins Stocken geratenen wirtschaftlichen Leben etwas neue Säfte und Kräfte zuzuführen.

Das vernünftige und nutzbringende Vorgehen in Deutschland kann den maßgebenden Faktoren unsers Landes gewiß zur Nachahmung empfohlen werden und würde dies in dem Falle sehr nutzbringend und heilsam für den Staat selbst wirken. Was wo anders möglich ist und sich als gut erwiesen hat, kann bei uns sicherlich auch möglich gemacht werden. Es braucht hierzu nur der Wille seitens der maßgebenden Faktoren vorhanden sein.

Die zweijährige Dienstpflicht.

In Reichkriegsministerium wurden, wie wir erfahren, kürzlich die Vorarbeiten abgeschlossen, die die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht bezwecken sollen. Bei den Beratungen, die wegen dieser einschneidenden Reorganisation stattgefunden haben, wurde eine volle Einigung in dem Sinne erzielt, daß die Heeresverwaltung sich unzweideutig für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ausgesprochen hat. Sämtliche darauf abzielende Vorar-

beiten wurden erledigt, so daß es nur einer Verständigung mit Ungarn noch bedarf, um die Vorschläge zur That werden zu lassen.

Das umfangreiche Elaborat, das betreffs der zweijährigen Dienstzeit fertiggestellt wurde, erörtert punktweise die notwendigen Änderungen und Einführungen, welche die Verkürzung der Präsenzdienstzeit nach sich zieht. In erster Reihe wird darauf hingewiesen, daß die Schlagfertigkeit der Armee in vollem Umfange erhalten bleiben müsse. Da hierzu eine bestimmte Zahl von Kombattanten notwendig ist, die sich auf drei Jahrgänge vertheilt, so müßte zumindest dieselbe Zahl in Zukunft von zwei Jahrgängen aufgebracht werden. Das Rekrutenkontingent müßte also entsprechend erhöht werden.

In zweiter Linie handelt es sich um die Schaffung eines Berufsunteroffizierskorps. Steht man in maßgebenden Kreisen auch auf dem Standpunkt, daß die Abrihtung des Mannes in zwei Jahren durchgeführt werden kann, so verschließt man sich doch nicht der Einsicht, daß dies nur möglich wäre, wenn tüchtige, wohlgeschulte Unteroffiziere den Offizieren zu Seite stehen.

In zwei Jahren wird aber der Unteroffizier wohl schwer jenen Grad von Erfahrung und Signug erreichen, der ihn zur verlässlichen Stütze des Offiziers macht. Kräftige Unterstützung wird der Offizier nur durch den Berufsunteroffizier finden, weshalb diesen Korps ein besonderes Augenmerk zugewendet werden soll. Eine Reihe von Begünstigungen, so Erhöhung des Dienstesprämie, Tragen der halbfleinen Uniformen, Erlangung von Zivilanstellung nach bereits sechsjähriger Dienstzeit, Invalidenversammlung, Bildung von Unteroffizierskasinos u. s. w. sollen die Lust

zum Weiterdienen heben und ein tüchtiges Berufsunteroffizierskorps schaffen helfen.

In dritter Beziehung wird in dem Elaborat die Methode der Abrihtung besprochen. Im Geiste aller Rekruten, die jetzt nur zu dem einen Zwecke unternommen werden, die Schlagfertigkeit der Armee zu heben, wird betont, daß das Hauptgewicht auf die praktische Ausbildung zu legen ist und zwar derart, daß der Soldat im Frühjahr des zweiten Jahres seiner Dienstzeit in der Ausbildung bereits jene Stufe erreicht, auf der jetzt die Dreijährigen stehen. Im dritten Jahre lernt der Soldat erfahrungsgemäß nichts neues mehr, er vervollkommt sich nur. Was also bisher in zwei Jahren erzielt wurde, so daß die Übungen und größeren Manöver des letzten Halbjahres nur die Erziehungen beschließen.

Das sind die drei wesentlichen Punkte des Elaborats, das betreffs der Einführung der zweijährigen Dienstzeit ausgearbeitet wurde. Die Schaffung des Berufsunteroffizierskorps würde die veränderte Methode der Abrihtung bedingen, aber auch eine Erhöhung des Heeresbudget. Die finanzielle Frage dürfte erst dann eine Klärung finden, bis der Zeitpunkt gekommen ist, in welchem es möglich wäre, im Einverständnis mit der ungarischen Regierung an die Einführung der zweijährigen Dienstzeit zu schreiten da die ungarische Regierung die bei Herabsetzung der Dienstzeit unausweichlichen Mehrerfordernisse im Heeresbudget ablehnt.

Der ärmste Mann der Kompagnie.

Aus dem Freimütigen.

Im aktiven Dienste des Heeres, in der schreckhaft großen Kaserne werden alle Rekruten gleich und streng behandelt. Alle tragen eine und dieselbe Uniform ab, dienen treu und tapfer einem König, dem allerhöchsten Kriegsherrn.

Wer geschickter, geschulter und tapferer ist, wird ausgezeichnet befördert und dem werden auch die oft so sehr geschnitten und beneideten Sterne aufgenäht.

Unter der Waffe sind aber alle: Offiziere, Unteroffiziere und Rekruten die gleichen und unentbehrlichen Glieder des Hab und Gut, Land und Meer schützenden Heeres.

Außer dem Dienste besteht doch eine Unterscheidung. Oft sieht man, wer von Haus aus der reiche oder arme Rekrut ist. Extrauniform, Besuch der Kantine, Ergänzung der Menage und Vergnügen bekunden, daß der Rekrut mit Taschengeld versehen ist und ihm das Leben versüßt wird.

Wie schwer und jämmerlich dient hingegen der arme Rekrut, der von niemandem etwas zum hoffen hat. Aus der

Vorüberziehende am Abend. „Dem ist nicht mehr zu helfen!“ Sie nahmen ihm seine Baarschaft und seine Papiere, und während die Schwester ihre Seele in heißen Gebete für den Bruder zu Gott emporsandte, ward dieser im fernen Lande als „Namenlos an der Straße gestorben“ verscharrt. — — —

Als sie nun so alt war wie ihr Vater, als er von ihr ging, fühlte auch sie ihre Stunde kommen.

„Ich sterbe“ flüsterte sie, „und muß euch zurücklassen in dieser Welt, in der Armut und Glück so selten mit einander gehen. Aber es tröstet mich, daß das Erbteil der Tante euch nun bald anfallen muß, Sie ist hoch in den Achtzigern.“ — — —

Sie fühlten sich nur arm in dem Verluste der zärtlichen Mutter. Zu jedem Neujahrstage und zu jedem Geburtstag sandten sie der Tante Briefe und Geschenke, wie schon die Mutter es gehalten, und es ihnen gelehrt hatte von Jugend auf.

Die Tante ließ sich die Aufmerksamkeiten wohl gefallen, Sie antwortete auch zuweilen auf die Briefe, natürlich unfrankiert. „Weshalb sollte ich durch das Porto euch unnützig das Erbteil schmälern?“

Endlich als sie schon über neunzig Jahre alt war starb sie.

Mit aufrichtigen Thränen schritten sie dem Sarge nach. Hatte die Tante ihnen auch nie etwas gutes gethan, nie eine Freude hineingethan sie ehrten in ihr die Wohltäterin ihrer Zukunft deren Vermächtniß aller Not ein Ende machen u. allen langgehegten Wünschen Erfüllung bringen sollte.

Nach dem Begräbniß ward das Testament eröffnet. Ach Tage vor ihrem Tode hatte die Tante ihren Willen geändert und ihr ganzes Vermögen einer wohltätigen Stiftung vermacht.

Das war das Erbteil der Tante!

kleinen Löhnung sind alle Auslagen zu decken.

Auch das aus einem westungarischen Komitat sich ergänzende Regiment hatte seinen armen, vielleicht allerärmsten Rekrut, dessen einzige Einnahme die Löhnung war. Kaum konnte er die notwendige Spesen decken. Die seitens seiner Kampfgenossen besuchte Kantin war für ihn geschlossen. Trauer und Niedergeschlagenheit drückte seine Seele, er fühlte es auf jedem Schritt und Tritt, daß er der ärmste Mann der Kompagnie ist.

Das Sprichwort sagt: „Den Armen zerzt jeder Zweig“ bewährte sich auch bei ihm. Die unangenehmste Arbeit leistete er, folgte jedem, und wurde doch am meisten ausgescholten.

Eines Tages bekam er einen Brief, dessen Inhalt ihn noch mehr entmutigte u. den anderen Tag desertierte er. Untermweg erhob sich aber in ihm das Pflichtgefühl, er bereute die Unüberlegtheit, die er durch seine Desertion begangen hat.

Infolge dessen meldete er sich beim nächsten Gendarmereiposten und wurde in die Kaserne, beziehungsweise ins Gefängnis geleitet. Bald führte man ihn dem Oberst vor, der an ihn die Frage richtete, weshalb er eigentlich desertierte.

Der reuige Deserteur antwortete folgend: „Obzwar ich arm, vielleicht der ärmste Mann der Kompagnie bin, diene ich aus Pflichtgefühl, mit Beruhigung, aber auch mit Freude. Da aber meine liebe Mutter unlängst schrieb, daß sie mit meinen kleinen Geschwistern in Elend und Not lebt und meiner Unterstützung dringend bedarf, überfiel mich das Heimweh. Ich beabsichtigte meine von allen Seiten verlassene liebe Mutter aufzusuchen, ihr und meinen a men und unmündigen Geschwistern den alltäglichen kleinen Bissen Brot zu verdienen.“

Auf dem Wege überwältigte aber das Pflichtgefühl des Soldaten die Liebe des treuen Sohnes und ich kehrte zur Kompagnie reuig zurück.

Der strenge, aber gerechte Oberst befahl, daß der Mann, den Pflichtgefühl u. Liebe leitete, nicht zu strafen ist.

Der ärmste Mann der Kompagnie erzähle sein Schicksal auch einem Volksfreund. Er beklagte sich, daß seine liebe Mutter deshalb nicht reklamierte, da sie mittellos ist und die Spesen nicht decken konnte. Das kleine Häuschen, welches ihr noch Obdach gibt, kann und darf sie nicht verkaufen.

Die gerechte Klage und Bitte wurde ämtlich verhandelt, sämtliche Schriften im Gemeindehause unentgeltlich ausgestellt was bei Mittellosen den gesetzlichen Bestimmungen gemäß jederzeit geschehen muß

— und der ärmste Mann der Kompagnie wurde als einziger Familienerhalter in die Ersatzreserve versetzt.

Die liebe Mutter und die unmündigen Geschwister bekamen ihren Broterwerber zurück und der ärmste Mann der Kompagnie freute und überzeugte sich daß auch der arme Mensch, wenn auch im dornenvollen Wege, aber ehrlich und gewissenhaft mit Ausdauer doch das Recht und die Wahrheit suchen aber auch finden kann!

Tagesneuigkeiten.

† **Todesfall.** Am 4. Feber Nachm. 6 Uhr verschied nach langem Leiden hier in Apatin der Volksschullehrer Mathias Perl im 43. Jahre seines Lebens und im 23.-sten Jahre seiner im Dienste der Schule gewidmeten öffentlichen Wirksamkeit. Der Verbliebene der außer der gramgebeugten Witwe 2 unmündige Kinder hinterließ wurde Donnerstag den 6. Feber Nachm. 2 1/2 Uhr im oberen Friedhof unter großer Beteiligung der Bevölkerung zur ewigen Ruhe bestattet. Der hiesige Lehrkörper als auch der Gemeindeforschulstuhl hat zierliche Kränze als Zeichen der Freundschaft, Erinnerung und Anerkennung auf den Sarg des allzu früh Verstorbenen gelegt.

Comitats-Bauernverein in Apatin. Seit 2 Jahren ist es den wachsamem Landwirten unseres Komitates aufgefallen, welche intensive Wirken der Komitats-Bauernverein im Interesse der Bacskauer Bauernschaft entfaltete. Das prächtige, neue Baarenlager und Amtsklokal des Vereines beweisen schon, daß es sich hier wirklich um eine ernste Sache, — um das Aufblühen und Wohl der Bacskauer Landwirte handelt. Die vielen lehrreichen Wanderversammlungen, welche in den Ortsvereinen abgehalten werden, bekräftigen nur das oben gesagte. Der agile und rastlose Präses, gewesener Obergespan Paul v. Latinovits vereint mit dem jetzigen Obergespan Karl v. Fernbach ist bestrebt und bietet alles auf um die Interessen der Bacskauer Landwirte zu wahren. Einige fortschrittlich gesinnte Bauern beschloßen unter sich diesen für die Bauernschaft so notwendigen Verein auch hier zu gründen. Verfloßenen Sonntag fand die erste außerordentlich gut besuchte Sitzung unter Vorsitz der Sekretärs Josef Inhof statt. Anton Kohler hiesiger Lehrer begrüßte die Anwesenden und betonte, daß dieser zu gründende Bauernverein kein Konkurrent oder Unterdrücker des Südingarischen Bauernvereines sein will, sondern nur edlem Wettstreit ums Gelingen des Bauernstandes wirke. Nachher hielt Josef Inhoff eine großangelegte Rede über Zweck und

Ziel des Vereines. In seiner schönen Rede beruhte er sich auf die Notwendigkeit der Organisation der Apatiner Bauern, damit sie nicht der Willkür Anderer ausgesetzt seien — Hernach hielt noch Josef Buschbacher eine begeisterte Rede in welche er die Apatiner Bauernschaft aneifert sich in diesem Vereine zu vereinigen. Hernach wurde Josef Matheß alt bis zur entgeltigen Konstituierung als Alterspräses und Anton Kohler als Schriftführer gewählt. Den Aufnahmebogen unterzeichneten noch im Laufe der Sitzung 33 Landwirte.

Achtung! Diejenigen Bauern oder Bürger Apatins die sich in den Landwirtschaftlichen Verein des Comitates einschreiben lassen wollen mögen sich bei H. Josef Matheß, Cassier im Dammbauverein melden.

Urania-Vorstellung. Frä. Margit v. Friebeiß de Rajka hielt in der am 29. Jänner abgehaltenen Anzeigenvorstellung einen sehr ausgezeichneten Vortrag über die Kunst des Lesens. Nach dem mit großer Beifall aufgenommenen Vortrage fand die Urania-Vorstellung statt in welcher die heimischen Heilbäder mit projectirten Bildern vorgeführt wurden.

Am Lichtmeßball des Apatiner kath. Gesellenvereins haben überzählt: Peter Baxler 50 H., Johann Dickmann 50 H., Anton Kämmerer 20 H., Ferdinand Dallmann 1 Kr., Franz Mayer 1 Kr., Josef Lestermayer 10 H., M. N. 20 H. u. Johann Krebs 50 Heller.

Der kath. Volksverein hält heute Sonntag den 9. Feber im großen Saale des kath. Gesellenvereins seine regelmäßige Jahresgeneralversammlung ab.

Der Apatiner Militär-Veteranen-Verein veranstaltet Samstag den 15. F. in den Hochstodischen Gasthauslokalitäten einen Veteranen Ball.

Generalversammlung im Apatiner Bauernverein. Am Lichtmeß, den 2. Feber Nachmittags 2 Uhr fand die Generalversammlung des Apatiner Ortsvereines vom Südingarischen landwirtschaftlichen Bauernverein statt. Zu derselben war erschienen Sekretär Stefan Dold aus Temesvár und der allgemein beliebte Bauernredner Herr Franz Leh aus Szentsülöp statt. Der Verlauf der überaus lehrreichen Generalversammlung war folgender: Präses Franz König eröffnet mit der Begrüßung der Erschienenen die Versammlung. Schriftführer und Sekretär Hw. Mathias Leh berichtet über die Vereinstätigkeit vom abgelaufenen Jahre. Laut dem Bericht fanden 8 Ausschusssitzungen und 7 Vorträge statt. Die landwirtschaftlichen Vorträge wurden von folgenden Herren gehalten: Franz Leh hielt 3, Lehrer Ignaz Wahl 2

und Dr. Andreas Rapp einen Vortrag. Im abgelaufenen Jahr hat der Verein für die Überchwemnten von Rudolfsgrad eine Sammlung veranstaltet, die von schönen materiellen Erfolge war. -- Die Zahl der Mitglieder beträgt 143. Im verfloffenen Jahr sind 11 Mitglieder ausgetreten dafür aber 36 eingetreten. Die Barkassa des Vereins beträgt 177 K. 40 H. Unter Vors. d. Volksschullehrers Ignaz Wahl wurden folgende Funktionäre auf 3 Jahre gewählt: Zum 1. Präses Josef Baron, zum 2. Präses Anton Manier, Sekretär: Mathias Leh Cassier: Franz Wirkeß. Waarenbesorger: Franz Walter. Als Aufsichtsratspräsident: Josef Matheß. Zu Revisoren: Wendelin Kiefer und Josef Haut. Zu Anwartsmitgliedern: Jakob Barer, Anton Buschbacher, Martin Heß, Josef Käß, Johann Klett, Franz Mundweil, Josef Rett, Anton Szahl, Peter Szayer, Johann Wilpelt und Josef Will. Bei den Anträgen wurde von Ignaz Wahl beantragt: den gewählten Präses Franz König, der seit dem Best. d. Vereins Mitg. desselben ist und als Präses sich bedeutende Verdienste um den Verein erworben hat, daß man ihn als ständiges Ausschussmitglied wähle. Dieser Antrag wie der Antrag des Sekretärs Hw. Mathias Leh das in derselben Eigenschaft auch H. Ignaz Wahlgew. werde, wurde einstimmig angenommen. Bibliothekar Franz Wirkeß beantragte daß die Bibliothek erweitert werde. Die Erweiterung der Bibliothek wird die Obervaltung demnächst vornehmen. Nach der Generalversammlung hielten die Herren Stefan Dold: Über das Wesen des Bauernvereines, Herr Hermann Hermanninger über Kunstdünger und H. Franz Leh: Ueber die Dankbarkeit sehr beifällig angenommene Reden resp. Vorträge, in welchen wirklich die schönen Resultate des „Süd-ungarischen Bauernvereines“ und dessen Verdienste um die kulturelle u. materielle Entwicklung des Bauernstandes gefeiert wurden. Mit stolzem Rechte konnte Franz Leh rühmend hervorheben, daß der Süd-ung. landw. Bauernverein sein und der Bauernvereinsmitglieder Lehrer war, dem wir zitlebens zum Danke verpflichtet sind und ebenso wahr sind auch die Worte des Sekretärs Stefan Dold, der betonte, wenn der Bauernverein sonst gar keine anderen Verdienste hätte, als daß er die schlummernde Kräfte des Bauernstandes weckte so hätte er schon unvergängliche, unverwelkbare Verdienste gesammelt.

Sparkassavereinigung. In Obecse haben sich die I. Obecseer Sparkassa u. die Bezirks Creditbank, — am 20. Jänner 1908. vereinigt. — In folgedessen sind die Aktien bedeutend gestiegen. — Die neue Sparkassa ist durch die Vereinigung eine der mächtigsten in Bacska geworden.

Brückenbau. Von Titel wird eine Eisenbahn Brücke auf Staatskosten über die Theiß mit 2,340.000 Kr. ausgebaut werden. Mit dem Ausbau dieser Theißbahn werden auch zwei Eisenbahnstrecken ausgebaut werden, nämlich die Titel-Großbeskerek und Titel Pancsovaer Eisenbahnlinie.

Generalversammlung des Comitats Feuerwehrverbandes. Die Generalversammlung des Comitats-Feuerwehrverbandes findet den 16. Feber l. J. in Kombar statt. Der Präsident des Verbandes: Vicegespan Stefan Bojnits wird die Feuerwehrvereine im Comitats durch die gewählten Feuerinspektoren gründlich ausbilden lassen. In einem wird er eine Aktion einleiten, daß in jenen Gemeinden des Bacsbodroger Comitates, wo derzeit noch keine Feuerwehrvereine errichtet wurden, daß dieselben je eher ins Leben gerufen werden.

Die Einguldenstücke werden eingezogen. Die Oesterreich ungarische Bank hat ihre sämtlichen Filialen und Cassen angewiesen Zahlungen nur mit Ein und 2 Kronenstücke zu leisten und daß sie die Silbergulden zurückhalten sollen um sie allmählig aus dem Verkehr zu bringen. Die Verfügung soll aus dem Grunde getroffen worden sein, weil in den Städten man sich nur sehr schwer an die Kronenwährung gewöhnt.

Einladung. Die „Első Bácszentiváni Takarékpénztár r. t.“ ladet hiemit ihre Aktionäre zu der am 9. Feber 1908. Nachmittags 2 Uhr in dem Volksschullokale der 6-ten Klasse abzuholenden zweijährigen ordentlichen Generalversammlung. Gegenstände derselben: 1. Vorlesung des Direktionsberichtes über das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Bericht des Aufsichtsrathes. 3. Festsetzung der Bilanz und Beschlußfassung wegen Verteilung des Reingewinnes. 4. Erteilung des Abschlusses an die Direktion und den Aufsichtsrath. 5. Wahl eines Aufsichtsrathmitgliedes für die Jahre 1908. und 1909. 6. Anträge die im Sinne des §. 15. der Statuten gest. werden können. Diejenige Aktionäre die ihr Stimmrecht in der Generalversammlung ausüben wollen, sind verpflichtet ihre Aktien in der Kassa der Gesellschaft, oder aber bei der „Bács-megyeyi agrár t. p. r. t. Zombor“ längstens bis zu dem, der Generalversammlung vorangehenden Tage zu deponiren. Die Direktion.

Ein zum Strange verurteilter Zomborer Tagelöhner. Der Essegayer Gerichtshof hat den nach Zombor zurückgekehrten Tagelöhner Ferdinand Bercsics, der vor 2 halb Monaten im November

1907, den Binkovceer Greis Georg Bicsics ermordete und ausraubte zum Tode durch den Strang verurteilt.

Junge Früchtel. In Bezdan haben die 14 jährigen Knaben der Tischlerlehre-bub Ujvary Lajos, der Bäckerlehrling Josef Balla und der ebenso alte aus Beregh gebürtige Bauernknecht Marko Tubity zirka 27 Einbruchdiebstähle und 3 bis 4 Brandstiftungen verübt. Verfloffenen Monat am 20. Jänner steckten sie den Stall des Mathias Ruff in Brand, gleich darauf zündeten sie einen Schober Heu des Postmeisters an, erbrachen hernach die großen Fischkalter, brachen hernach in die Schule und zuletzt in den Hülfeverein ein, wo sie die Cassa ausplündern wollten. Zu ihrem Unglück oder Glück wurden sie hier ertappt und festgenommen. Bloß dem Beregher Bauernknecht gelang es sich zu flüchten. Derselbe wird turrentirt.

Einwanderungsverbot. Kanada, das Märchenland in Nordamerika benötigt auch keine Arbeitskraft mehr. Die Regierung von Kanada hat ein Einwanderungsverbot erlassen. Die ungarische Regierung hat die Behörden demzufolge angewiesen keinen Auswanderungspass mehr nach Kanada auszustellen, indem die Einwanderung in das fruchtbare Kanada auch schon verboten ist.

Die Verstaatlichung der Zentaer Schulen. Schulinspektor Johann Farago hat jetzt die Verstaatlichung der Zentaer Schulen durchgeführt und zwar so günstig für die Stadt, daß sogar die Geistlichkeit damit ganz zufrieden ist. Die Stadt Zenta zahlt bloß 10% der Staatssteuer und übergab ihre 200 Joch Schulfondfeld. Hervorheben müssen wir am Vertrage das, daß die Zentaer Gemeinde in den Vertrag den Punkt hineinstellte, daß bei der Besetzung einer Lehrerstelle in Zenta, die Zentaer Kinder bei gleicher Qualifikation bevorzugt müssen werden, und mit diesem hat die Zentaer Stadt bewiesen, daß sie die Interessen ihrer Einwohner schützt, was leider bei uns nicht geschah, und nicht mehr gut zu machen ist.

Kirchenraub. In Mešabol (Meso-Kovil.) haben verfloffenen Sonntag in der Nacht unbekannte Täter die serbische Kirche ausgeraubt.

Viehzusammenschreibung. Nach einer Verordnung des Ackerbauministers wurden die Behörden angewiesen die Zusammenschreibung des Ruzviehes bis Ende März durchzuführen. Die Zusammenschreibung wird von den k. ung. Bezirks-Tierärzten überprüft.

Mordattentat in Neusatz. Ueber ein eigentümliches Mordattentat, bei dessen Verlaufe eine unschuldige Frau schwer verletzt wurde, wird uns aus Neusatz be-

richtet: Der einstige Neusager Inasse Franz Richter, der vor zirka 8 Jahren noch ein blühendes Juwelier- und Uhrengeschäft auf dem Hauptplatze in Neusatz besaß, ging zufolge seines leichtsinnigen Lebenswandels zu Grunde und brachte auch einen größeren Teil des Vermögens seiner Gattin durch. Richter verließ hierauf Neusatz und ließ seine Familie im Stich. Die unglückliche Frau strengte einen Ehescheidungsprozess an, welcher erst vor einiger Zeit seinen endgiltigen Abschluß fand, indem das gerichtliche Urteil dritter Instanz die Ehescheidung aussprach. Dies verbitterte Franz Richter derart, daß er beschloß, seine gewesene Gattin zu töten. Am Freitag den 24. Jänner l. J. abends trat Richter in Neusatz ein und begab sich schnurstracks in das Wohnhaus seiner Gattin. In dem betreffenden Hause befindet sich nämlich auch ein Damenkleider-Modsalon in welchem die Gattin des Mühlenleiters Franz Gruber ihre Einkäufe besorgte. Als nun Frau Gruber das Geschäftshaus in Begleitung der Eigentümerin des Modsalons, sowie ihres kleinen Töchterchens verließ, vermutete Franz Richter in der Frau, die der Statur nach seiner geschiedenen Frau ungemein ähnelt, seine Gattin und feuerte auf dieselbe ohne viel Federlesens einen Gewehrschuß ab, der die arme erschrockene Frau lebensgefährlich verletzte, so daß sie blutüberströmt zusammenstürzte. Der Attentäter benützte den hierauf entstandenen Tumult und entfloh, doch ist Hoffnung vorhanden, daß er baldigst ausgeforscht und verhaftet werden wird.

Zweijährige Militärzeit? Aus Militärkreisen verlautet, daß die Vorarbeiten wegen Einführung der zweijährigen Militärdienstpflicht abgeschlossen sind. Es ist höchstwahrscheinlich, daß sich alle maßgebenden Behörden für die zweijährige Dienstzeit erklären werden. Um die Schlagfertigkeit des Heeres zu erhalten, werden selbstverständlich einige durchgreifende Neuerungen durchgeführt werden. Die Zahl der jährlich ausgehobenen Rekruten wird um etwa ein Drittel erhöht werden, überdies plant man die Schaffung eines Berufs-Unteroffizierskorps. Weiteres wird auch die Abrihtung der Mannschaft so abgeändert werden, daß der Soldat im Frühjahr des zweiten Jahres seiner Dienstzeit in der Ausbildung bereits jene Stufe erreicht haben wird, die er jetzt erst im dritten Dienstjahre besitzt.

Schüsse auf der Straße. In total betrunkenen Zustande ging der Lösser Einwohner Emerich Kantor aus dem Wirtshause nach Hause. An seiner Freude über das Genossene besseren Ausdrucks zu verleihen, zog er den geladenen Revolver und begann zu schießen. Als die

Ermahnung des hinzugekommene Wächters Johann Ambrosik nichts nützte und dieser ihm den Revolver zu entwenden suchte, entfiel derselbe den Händen Kantors, entlud sich und durchbohrte eine Kugel den linken Fuß des Betrunkenen, was ihn teilweise ernüchterte.

Versunkenes Schiff. Aus Newyork wird vom 17. Jänner gemeldet. Der englische Dampfer „Hartfeld“ ist mit den gesamten Passagieren und der Mannschaft versunken. Von den Passagieren konnte Niemand gerettet werden.

Räuberischer Ueberfall auf der Landstraße. Suontag in der Früh wurde in der Gemarkung der Stadt Miskolcz ein frecher Raubüberfall ausgeführt. Zwei Beamte der staatlichen Eisenwerke, die 60.000 Kr. bei sich führten, wurden von vier Räuber attackirt. Die Räuber erreichten jedoch ihr Ziel nicht, weil den Bedrängten im kritischsten Momente die Passagiere eines auf offener Strecke zum Stehen gebrachten Personenzuges zu Hilfe kamen. Der Ueberfall hat übrigens ein Menschenleben zum Opfer gefordert.

Großes Schadenfeuer. In der im Komitate Vas gelegenen Gemeinde Magyargenez wüthete ein großer Brand, dem 9 Wohnhäuser, zahlreiche Viehställe, Scheunen, Wirthschaftsgebäude sammt Requisitionen zum Opfer fielen. Der von rucklosen Hand gelegte Brand ist ein Werk der Rache.

Humoristisches.

Mißverständnis. Hauptmann (zum neuen Burtschen:) „Geh' zu meiner Frau und sag' ihr, ich werde heute nicht zu Tisch kommen, sollte es aber möglich sein, so werde ich telephonieren.“ Der Burtsche erledigte sich des Auftrages also: „Der Herr Hauptmann läßt der gnädigen Frau sagen, zu Tisch werd' er wohl heute nicht kommen, wenns aber möglich wär', wollt er a Teller voll Nieren.“

Vor der Schaubude. „Michel, hörst, der ruft immer: Da drinnen sehen Sie das größte Rhinoceros der Welt!“ und unser Lehrer hat immer gesagt, i' bin's.

Beruhigung. Schaubudenbesitzer: „. . . Und jetzt meine Herrschaften, wird der Pudel das Alter einer anwesenden Dame erraten! . . . Bitte, Fräulein, bleiben Sie mir ruhig hier — er kann nur bis 25 zählen!“

Durchschau. Ein Student schreibt seinem Vater, er möchte ihm, da er Vorliebe für alte Münzen habe, 300 Kronen zum Ankauf einer Münzsammlung schicken. Der Vater schreibt: „Mein lieber Karl! dieses Vorhaben kommt mir vor, wie wenn ich unserem Mops eine Wurstsammlung anlegen wollte.“

Appetitlich. Lehrer zum Hans; „Heut' Hans, heut hast abermol saubere Füße, wo hast sie denn gewaschen?“ Hans: Herr Lehrer, ich hab sie net gewaschen, ich hab blos's Kraut eingetreten.

Der Bläser. „Welches Instrument blasen Sie am liebsten?“ — „Die Leberknödel.“

Auch ein Künstler. Wo waren Sie denn früher?“ — Beim Theater-Orchester.“ — „Was haben Sie da getan?“ — „Geblasen.“ — Klarinette, Posaune oder was?“ — „Die Petroleumlampen habe ich ausgeblasen.“

Zarter Wunsch. Der Lehrer der zweiten Klasse in Hannover beging seinen Geburtstag. Die Schülerinnen der Klasse schenkten dem Lehrer eine große Torte, die auf einer Porzellanplatte, mit Krappfen umgeben, ihm überreicht wurde. Das Geschenk war begleitet von einem Briefe, der folgenden Wunsch erhielt: „Dieses schenkt die zweite Klasse — Und wünscht guten Appetit — Verzehren Sie die gute Masse — Und Ihre Frau u. Kinder mit.“

Auszug

aus dem Gemeinde-Vermeldungsamte

Adam Apfal in der Außeren Reihe vermietet ein Quartier. — Josef Thurab im Ludasch verkauft Weizen- und Haferstroh. — Peter Fernbach in der Zomborstraße neben alten Simon Hermann verkauft ein junges Fadel von 60—65 Klgr. — Peter Walter in der Außeren Gasse verkauft 800 Busch Kukuruzlaub und 400 Buschl Rohr, stehend in der Hutka. — Kleinrichter Josef Baschbacher verkauft ein 75—80 Klgr. schweres Fadel. — Bei Brod, in Glogobizka ist ein Haus und 50 Joch Feld zu 400 Kronen das Joch zu verkaufen. — Schuhmacher Stefan Mohr in der Kossuthgasse benötigt einen Lehrling. — Leopold Aman in der Szentivaner Straße verkauft eine frischmelkende Kuh und ein zweijähriges Kind. — Anton Fabing, in der Kossuthgasse verkauft 6 Wochen alte Ferkeln. — Michael Utri verkauft seine Bretten und Zillen sammt Requisitionen. — Johann Panzner in der Fabrikstraße verkauft sein Haus. — Anton Fradl in der Adlergasse verkauft eine trachtige Kuh. — Josef Leibrecht verkauft eine Kuh und eine trachtige Zuchtschwein. — Peter Fernbach in der Kalvariengasse verkauft Perll und Klastholz um 17 Kronen. — Bäckermeister Michael Basler in der Adlergasse verkauft trockenes weiches Klastholz. — Josef König jung in der Außeren Reihe verkauft Weiskweim. — Anton Moßer in der Außeren Gasse verkauft 2 Pferde und schönes Wiesenheu. — Josef Fasler in der Adlergasse verkauft

80 Liter Maulbeerbranntwein. — Franz Fernbach in der Adlergasse verkauft Rohr am Krebswasser. — Fizi u. Comp. verkaufen Eichenladen geeignet für Schiffbau und Rundholz. — Martin Fizi Königs-gasse verkauft eine trachtige Kuh. — Der Veteranenverein veranstaltet am 15. Feber im Hochstoc'schen Gasthaus einen Ball. — Josef Keller in der Kossuthgasse verkauft ein trachtiges Kind. — Branntweinbrenner Franz Strumberger verkauft Maulbeer- und Weintreber-Dünger. — Adam Schieber verkauft sein am Ringdamm unter Haus Nr. 447 befindliches Haus. — Schneidermeister Paul Basler verkauft sein Hausanteil Nr. 76 in der Bräuhausgasse. — Nikolaus Mundveil in der Speißergasse verkauft Brechangel.

Auszug aus dem Matrikelamte.

Geburten.

Martin Klemm, Sohn des Martin. — Josef Kanyo, Sohn der Katharina. — Adam Heibl Sohn des Adam. — Peter Manz Sohn des Josef. — Katharina Anna Tochter des Maximilian Kammerer. — Peter Basler Sohn des Josef. — Rosina Bauer Tochter des Franz.

Bekündigungen.

Georg Scheuch Anna Kettenbohrer. — Josef Fernbach Anna Ackermann. — Mathias Baczi Maria Pleé. — Paul Dahm Katharina Horvath. — Josef Schweitzer Elisabetha Hettich.

Totenſchau.

Eva Schlachier Witwe des Josef Wiener 80 Jahr alt, An Altersschwäche. — Elisabetha Weinfes Witwe des Philipp Noteis 80 Jahr alt. — An Altersschwäche. — Elisabetha Schnatterbeck T. des Johann 10 Wdna. alt. An Darmkatharr. — Michael Pleš Fischer 43 J. alt an Lungentzündung. Rosina Kiefer Witwe des Anton Kohler 73 Jahr alt an Herzerweiterung. — Jakob Schaut Sohn des Franz 2 Jahr alt an Darmkatharr. — Theresia Horvath Tochter des Andreas 17 Jahr alt an Lungenschwindsucht. — Katharina Brucker Tochter des Martin 6 Jahr alt an Diphtheris. — Mathias Kämmer 66 Jahr alt an Influenza. Theresia Klug Witwe des Josef Szauter 70 Jahr alt an Bauchfellentzündung. — Mathias Perl Volksschullehrer 43 Jahr alt an Lungenschwindsucht. —

194tkvj.108.9

Hirdetmény.

Apatin nagyközség kérelme Apatin nagyközség beltelekjében fekvő telekkönyvezetlen 17346 hrsz. 3 hold 238 négyszög öl térfogatú ingatlanból lejegyzett 17346|1 hrsz. 65 négyszög öl beltelket képező ingatlan Apa-

tin község nevére ennek az apatini 505 sz. tk. betétjében A 1 5 s. sz. a. pótlólag tulajdonjogilag felvétett, ez azzal a felszólítással tétetik közzé:

Hogy mindazok kik az 1886 évi XXX t. c. 15 és 16§ ai alapján ide értve a §-oknak az 1889. XXXVIII t. c. 5 és 6§-aiban és az 1891. évi XVI t. c. 15§-a a pontjában foglalt kiegészítéseit is valamint az 1889 XXXVIII t. c. 7 §-a és az 1891 évi XVI t. c. 15 § a. pontjában foglalt kiegészítéseit is valamint az 1889 XXXVIII t. c. 7§ a és az 1891 XVI t. c. 15 § b. pontja alapján eszközölt bejegyzés érvénytelenségét kimutathatják e végből törlési kereseteket azok pedig valamely teher tétel átvitelének az 1886 XXIX t. c. 22 §-a illetve az 1889 é. XXXVIII t. c. 15 §-a alapján való mellőzést megtámadni kívánják e végből kereseteket hat hónap alatt vagyis az 1908 évi augusztus hó 12. napjáig bezárólag alulirt telekkönyvi hatósághoz nyujtsák be, mert ezen meg nem hosszabitható záros határidő eltelte után indított törlési kereset annak a kielégítési 3. személynek aki időközben nyilvánkönyvi jogot szerzett hátrányára nem szolgálhat;

Hogy mindazok a kik az 1886. évi XXIX t. c. 16 és 18 §-ainak eseteiben ide értve az utóbbi § nak az 1889 évi XXXVIII t. c. 5 és 6 §-aiban foglalt kiegészítéseit is, a tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzése ellenében ellentmondással élni kívánnak írásbeli ellentmondásukat hat hónap alatt vagyis 1908 évi augusztus 12. napjáig bezárólag az alulirt telekkönyvi hatósághoz nyujtsák be, mert ezen meg nem hosszabitható záros határidő letelte után ellentmondásuk többé figyelembe vétetni nem fog;

Hogy mindazok a kik az 1-ső és 2. pontjában körülirt esetekben kívül a bejegyzés tartalma által előbb nyert nyilvánkönyvi jogait bármily irányban sértve vélik, ide értve azokat is a kik a tulajdonjog arányának az 1889 évi XXXVIII t. c. 16-a alapján történt bejegyzését sérelmesnek találják e tekintetbeni felszólításukat tartalmazó kérvényüket a telekkönyvi hatósághoz hat hónap alatt vagyis 1908 évi augusztus hó 12. napjáig bezárólag nyujtsák be, mert ezen meg nem hosszabitható záros határidő elmulta után a bejegyzés tartalmát. csak a törvényrendes útján és csak az időközben nyilvánkönyvi jogokat szerzett 3. személy jogainak sérelme nélkül támadhatják meg.

Apatin, 1908. január 24.

A kir. jbság. m. tkvi. hatóság.

Dr. Dömötör

kir. albiró

Eisenbahnfahrordnung.

Von Zombor nach Baja. Um 6 Uhr 45 M. in der Frühe 12 Uhr 57 Nachmittags und 4 Uhr 23 Minuten Nachmittags.

Von Zombor nach Ujvidek. (Neufaj). Um 12 Uhr 25 Minuten und 6 Uhr 51 M. in der Frühe und 3 Uhr 46 M. Nachmittags.

Von Ujvidek nach Zombor. Um 2 Uhr 07 M. und 7 Uhr 51 Minuten in der Frühe und 1 Uhr 30 M. Nachmittags.

Von Baja nach Zombor. Um 4 Uhr und 7 Uhr 22 M. Morgens und 1 Uhr 15 M. Nachmittags.

Von Szeged nach Zombor. Um 3 Uhr 05 und 7 48 M. in der Frühe 11 Uhr 30 M. Vormittags und 4 Uhr 55 M. Nachmittags.

Von Zombor nach Szeged. Um 11 Uhr 30 M. Vormittags, 4 Uhr 25 M. Nachmittags und 8 Uhr 51 M. Abends.

Von Szabadka nach Baja. Um 4 Uhr 50 M. in der Frühe, 10 Uhr 35 M. Vormittags, 1 Uhr 42 M. Nachmittags und 7 05 M. Abends.

Von Baja nach Szabadka. Um 7 Uhr 17 M. und 10 Uhr 40 M. Vormittags, 4 Uhr 12 Nachm. u. 7 Uhr 52 M. Abends.

Von Szabadka nach Obecse. Um 4 Uhr 40 M. in der Frühe 11 Uhr 45 M. Vorm. und 1 Uhr 32 M. Nachmittags.

Von Obecse nach Szabadka. Um 4 Uhr 10 M. 7 Uhr 20 M. und in der Frühe und 1 Uhr 10 M. Nachmittags.

Von Obecse nach Ujvidek. Um 4 Uhr 50 M. in der Frühe, 9 Uhr 45 M. Vormittags und 4 Uhr 20 M. Nachmittags.

Von Ujvidek nach Obecse. Um 4 Uhr 17 M. in der Frühe, 9 Uhr 15 M. Vormittags und 5 Uhr Nachmittags.

Von Rignica über Bacsalmas nach Kiskun-Halas. Um 2 Uhr 35 M. in der Frühe, 9 Uhr 40 M. Vorm. und 5 Uhr 50 M. Nachmittags.

Von Kiskun-Halas über Bacsalmas nach Rignica. Um 3 Uhr 50 in der Frühe, 11 Uhr 50 M. Vormittags und 6 Uhr Abends.

Von Zenta nach Szeged-Rokus. Um 6 Uhr 30 M. in der Frühe, 3 Uhr 30 M. Nachmittags.

Von Szeged nach Zenta. Um 4 Uhr 20 M. in der Frühe und 1 Uhr 35 M. Nachmittags.

Von Ujvidek über Baskapu nach Titel. Um 6 Uhr 37 M. Morgens ue 5 Uhr 10 M. Nachmittags. **Von Titel nach Ujvidek (Neufaj).** Um 3 Uhr 3 M. in der Frühe und 1 Uhr Nachmittags.

Von Palanka nach Segnes-Feketehegy. Um 3 Uhr in der Frühe, 8 Uhr 18 M. Vorm. und 2 Uhr 35 M. Nachmittag.

Von Segnes-Feketehegy nach Palanka. Um 7 Uhr 10 M. in der Frühe, 3 Uhr 03 M. Nachmittag und 7 Uhr 47 Minuten Abends.

Dankagung.

Anlässlich des traurigen Ablebens unseres geliebten Vaters beziehungsweise Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers des Herrn Volksschullehrers

Mathias Perl

sprechen wir alljenen guten Freunden unseren innigsten Dank aus. Die uns in diesen Schmerzensstunden trösteten und unseren geliebten Toten das letzte Ehrengelächte gaben. Zum besonderen Danke fühlen wir uns vis-à-vis dem löbl. Schulstuhl und Lehrkörper für die schönen Kranzspenden verpflichtet. Letzteren, wie auch dem hiesigen Cantor zollen wir außerdem noch den innigsten Dank für die liebevollen Beweise wahrer Collegialität. So auch sprechen wir unseren innigsten Dank dem Träger und dem löbl. freiw. Feuerwehr für die Beistellung derselben aus u. rufen allen ein Vergelte es Gott zu.

Die trauernde Familie.

A fiatal leányok

ha testileg gyengék, vagy csak mulò be-
tegségben szenvednek is, már régóta biza-
lommal viseltetnek a SCOTT-féle Emulsió
iránt, mert fejlődésükre jótékony hatással
van ez az ízletes, könnyen emészthető



legjobb erősítőszér.

Serdülő leányoknak minden al-
kalommal ezt a bevált kitünő
szert kellene használniok, a mi-
vetlenek.

Az Emulsiókor gyengék fáradtak és ked-
vásárlásán-
a SCOTT-fé-
le mőzer
édjegyt
halászt —
érjük figye-
embe venni

Egy eredeti üveg 2 K. 50 f
Kapható a gyógyszertárakban,

Mielőtt személy v. jelzalog

Pénzkölcsönért

bárhova fordulna, kérjen
díjmentesen tájékoztatót

Meller L. Egyed

cégtől Budapest IX. Lónyai u. 7. sz.
Telefon-Interurban 46-21

Zufolge Ablebens des leitenden Gesellschafters einer Dampfmühlen und Ringofen- Unternehmung

in Slavonien wird ein Gesellschafter, welcher activ theilhaftig
sein wollte, mit entsprechendem Capitale

circa 30-40.000 Kronen

gesucht, eventuell wird das ganze Unternehmen unter

günstigen Zahlungsbedingungen

verkauft.

Offerte sind an die Administration dieses
Blattes zu richten.

Hausverpachtung.

Das in der Gemeindehausgasse befindliche Haus, wo sich noch
gegenwärtig die

Apatiner Szontaer Entwässerungs-Gesellschaft
befindet, ist zu verpachten.

Näheres bei dem Hauseigentümer zu
erfragen.

Szőlővessző!

A világhírű „DELAWARE“ adja
a legjobb bort?

Oldani, permetezni nem kell
a szőlővessző kincse

a phylloxerának ellent áll

Alá írását és árjegyzéket ingyen
küldünk bárkinek.

**Szőlőoltványok mérsékelt
áron kaphatók!**

Nagymennyiségű sima és gyö-
keres Delaware vessző eladás

Czím:

Szigyártó és Takács

szőlőtelep-tulajdonosok

Telep: ALSÓ-SEGESD

Központi iroda: FELSŐ-SEGESD

Somogy megye

Biebegeiltropfen

Ein seit dem Jahr 1844 be-
währtes Hausmittel, welches
den Appetit, anregt und die
Verdauung fördert.

Preis pro Flasche K. 1

Weniger als 2 Flaschen (Nach-
nahme K. 2.50) incl. Kistchne
werden per Post nicht versandt
Zu beziehen

Hirdetések

jutányos árban fölvetetik a
kiadó hivatalban

Josef Szavadill

Buchdruckerei und Papierhandlung

APATIN.

Im eigenen Hause.

Neben dem Postgebäude.

Meine Buchdruckerei übernimmt zur Anfertigung alle **Buchdruckerarbeiten** in allen erdenklichen Sprachen und werden die schönsten u. billigsten

Arbeiten erzeugt, und zwar:

Trauerparten, Visit-, Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten Ball-Einladungen, Tanzordnungen, Speisen- und Weintarife, Etiquetten

Notas, Rechnungen und Facturas, Circuläre, Wechsel.

Quittungen, Anweisungen, Actien und Coupons, Cataloge, Diplome,

Preiskourante und Tabellen aller Art,

den Druck ganzer Werke, Broschüren, Plakate u. s. W.

Grosses Lager in Geschäfts-, Bilder, Poesie-Bücher

sowie Ansichtskarten-Albume.

Halte stets am Lager alle Drucksorten

für Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate, Advokate und Private etc.

Meine Buchdruckerei ist mit den modernsten Schriftmaterial und aller

möglichsten Maschinen ausgestattet, so dass ich jede Arbeit **schnell u.**

auf das Geschmackvollste staunend **billig** anfertigen kann. Für Vereine

und Aemter liefere ich auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der

Arbeiten aufzuschlagen.

Gebet- und Gesang-Bücher

von 50 Heller bis 10 Kronen per Stück.

Im Verlage ist die

„Bácskaer Zeitung“

sammt dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ erhältlich und kostet:

Ganzjährig	6 Kronen	Umgebung Ganzjährig	6.50 Kronen
Halbjährig	3 „	Halbjährig	3.50 „
Vierteljährig	1.50 „	Vierteljährig	2.— „

Einzelnummer 20 Heller.

Erscheint jeden Sonntag Vormittag.